

Zur Einführung: Der Mensch der Gesellschaft

Greshoff, Rainer; Schimank, Uwe

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Greshoff, R., & Schimank, U. (2008). Zur Einführung: Der Mensch der Gesellschaft. In K.-S. Rehberg (Hrsg.), *Die Natur der Gesellschaft: Verhandlungen des 33. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Kassel 2006. Teilbd. 1 u. 2* (S. 2921-2922). Frankfurt am Main: Campus Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-360621>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Zur Einführung: Der Mensch der Gesellschaft

Rainer Greshoff und Uwe Schimank

Ob die soziologische Theorie den Menschen braucht, wie viel Mensch sie braucht und als wie beschaffen dieser Mensch dabei zu begreifen ist, stellt ein traditionsreiches Thema der Soziologie dar, das sich bis heute auf ganz unterschiedliche Art in ihren Konzepten niedergeschlagen hat. Kompakt-selbstverständliche bis differenziert-reflektierte Bezugnahmen auf den Menschen als Bestandteil oder Träger sozialer Gebilde finden sich ebenso wie Vorschläge, auf den Menschen als einen solchen Träger zu verzichten und ihn in der Umwelt derartiger Gebilde zu verorten. Man denke nur an die entsprechenden Theorieangebote etwa des strukturtheoretischen Individualismus mit der Orientierung an evolutionär verankerten Nutzenkonzepten oder der Luhmannschen Systemtheorie, die den Menschen in mehrere Systeme auflöst und darüber spezifische System-/Umwelt-Verhältnisse konstruiert, in die auch soziale Systeme einbezogen sind. Das, was in den verschiedenen soziologischen Ansätzen als Soziales in deren Zentrum steht, wird offenbar konzeptuell auf ganz unterschiedliche Weise mit verschiedenen Menschenverständnissen in Verbindung gebracht. Was das jedoch genauer heißt, kann vor allem dann als unbefriedigend geklärt gelten, wenn man in diesem Punkt eine vergleichende Perspektive einnimmt und die verschiedenen Ansätze in ihrem Verhältnis zueinander einschätzen will.

Um etwa ermessen zu können, ob nicht die gleichen Sachverhalte in der einen Theorie unter dem Etikett »Mensch«, in der anderen Theorie aber unter einem anderen Etikett behandelt werden, wäre zunächst präzise herauszuarbeiten, was mit dem, sei es Ein- oder Ausschluss des Menschen, gemeint ist, wenn es um die Bestimmung dessen geht, was als Soziales erfasst und erklärt werden soll. Und ebenso herauszustellen wäre in diesem Zusammenhang dann auch, welcher wie zu gewichtender Stellenwert dem ein- oder ausgeschlossenen Menschen in genau dieser Referenz, also für die Beschreibung und Erklärung des Sozialen, zugemessen wird. Um ein exemplarisches Spektrum anzudeuten: Geht es mit der Bezugnahme auf Menschen um organisch, verhaltensfähig und sinnhaft (gedanklich-reflexiv) dimensionierte individuelle Entitäten, die, in welcher näher zu bestimmenden Weise, Gestalt bzw. Ausschnitthaftigkeit auch immer, die operativen und strukturellen Momente sozialer Gebilde bilden? Kommen dabei alle drei Dimensionen gleichgewichtig zum

Tragen? Auf welche kann oder muss aus welchen Gründen verzichtet werden, welche sind dagegen unverzichtbar? Oder werden solcherart begriffene Menschen ganz anders verortet, und zwar als notwendige Umgebung sozialer Gebilde? Wenn ja, auf welche Weise werden sie dann als Umwelt aufgefasst? Als ProduzentInnen der sozialen Gebilde, deren Produkte diese Gebilde ausmachen oder in einer davon ganz verschiedenen Hinsicht? Schließlich ist noch eine dritte Bedeutung von »Mensch« zu bedenken, nämlich Menschen nicht als konkrete individuelle Entitäten, sondern als Identifikation von Erwartungszusammenhängen, wie Themen oder Adressen im und für das Zusammenhandeln und Kommunizieren.

Alle diese oder sonst noch denkbaren Bedeutungen werden erst dann zur intendierten Aufklärung beitragen, wenn explizit gemacht wird, worauf sie als Soziales bezogen sind. Erst unter Voraussetzung entsprechender Angaben wird fruchtbar erörtert werden können, ob bzw. inwiefern sich welche Menschenverständnisse ausschließen oder sich sei es in Teilen, sei es in Gänze kombinieren lassen. Und erst auf einer solchen Grundlage wird auch produktiv zu diskutieren sein, auf welche Art von Bezugnahme auf den Menschen eine soziologische Theorie verzichten kann oder gegebenenfalls sogar muss. Manche Theoriendebatte und mancher Theorienstreit könnte unaufregter und mit mehr Aussicht auf nachhaltige Ergebnisse ausgetragen werden, wenn hinsichtlich der kontroversen Positionen in solchen und ähnlichen Punkten Klarheit geschaffen würde. Dazu sollen die Beiträge dieser Sektionsveranstaltung beitragen, und zwar dadurch, dass in ihnen die sozialwissenschaftlichen Menschenkonzepte vorliegender oder neuer Ansätze in der hier skizzierten Perspektive aufgearbeitet und vorgestellt werden.